33 Jahrgang. Freitag, 17. Oktober. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18552. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Der Congreß in Halle und die socialdemokratische Taktik.

Die Erörterungen, welche der Halle'sche Congreß an den Rechenschaftsbericht über die parlamentarische Thätigkeit der socialdemokratischen Fraction geknüpft hat, ließen in Folge der Hereinziehung persönlicher Gegensätze an Leidenschaftlichkeit auch für die Gegner der Socialdemokratie nichts zu wünschen übrig. Aber das Ueberwuchern der persönlichen Gesichtspunkte hat die unliebsame Folge gehabt, daß die sachlichen Gegensätze, die allen Recriminationen an der einen oder anderen Seite zu Grunde liegen, mehr verschleiert als geklärt wurden.

Selbstverständlich handelt es sich nicht um die Wahl: Socialdemokratie oder nicht, sondern lediglich um die Methode: Soll die socialdemokratische Agitation, deren Ziel unter allen Umständen der seiner ganzen Construction nach vorläufig räthselhafte „freie Staat" ist, an der Verbesserung der bestehenden Gesellschaftsordnung im Interesse der arbeitenden Klassen mitwirken, oder soll dieselbe, von der Unverbesserlichkeit des Bestehenden ausgehend, mit allen Mitteln an der Beseitigung desselben arbeiten?

Der Congreß hat mit erdrückender Majorität diese Frage im Sinne der ersteren Alternative, die auf einen, wenn auch nur vorläufigen Compromiß mit der Gegenwart hinausläuft, beantwortet. Der Congreß hat beispielsweise gebilligt, daß die Abgeordneten der Partei im Reichstage für Maßregeln des Arbeiterschutzes eintreten, obgleich durch Maßregeln, welche geeignet sind, die Arbeiterbevölkerung mit ihren wirthschaftlichen Verhältnissen auszusöhnen, nicht nur, wie die Führer behaupten, die Widerstandsfähigkeit der Arbeiter, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der bestehenden Gesellschaftsordnung gestärkt wird.

Offenbar ist diese Wirkung in den Augen der Bebel u. Gen. auch ein Uebel, aber sie ist das kleinere Uebel. Was das größere Uebel sein würde, haben die Redner nicht deutlich ausgesprochen. Aber niemand kann darüber im Zweifel sein, daß sie von der Befürchtung erfüllt sind, auf die Dauer würde die Weigerung der Partei, an der thatsächlichen Besserung der wirthschaftlichen Lebensbedingungen der Arbeiter mitzuarbeiten, und die Methode, auf den socialistischen Staat der Zukunft zu vertrösten, die werbende Kraft der Partei ermatten lassen. Und das wäre um so bedenklicher in einem Augenblick, wo die Partei sich anschickt, ihre Thätigkeit auf die ländliche Bevölkerung auszudehnen. Der deutsche Arbeiter hat im allgemeinen zu viel gesunden Menschenverstand, als daß er sich in nennenswerthem Umfange lediglich mit Utopien, wären es auch socialistische, abspeisen ließe. Mit Hilfe der radicalen Methode, welche die Berliner Opposition empfiehlt, würde es jetzt, wo das Socialistengesetz nicht mehr vorhanden ist, nicht einmal gelingen, die Wähler, welche bei den letzten Wahlen für socialdemokratische Candidaten als die „Entschiedensten" gestimmt haben, in Zukunft festzuhalten, geschweige denn weitere moralische Eroberungen zu machen.

Daß die Socialdemokratie auf dem Wege, den sie eingeschlagen hat, und auf dem weiterzugehen der Congreß beschlossen hat, Gefahr läuft, aus einer „revolutionären" eine radicale zu werden und den Boden der bestehenden Zustände, den sie zu erschüttern strebt, zu befestigen, darüber täuschen sich die Bebel u. Gen. natürlich keinen Augenblick. Aber die Partei hat zu viel zu verlieren, als daß sie nicht die Gefahr für die Zukunft niedriger anschlagen sollte, als die Gefahr für die Gegenwart, welche die „revolutionäre" Methode der Werner u. Gen. in sich schließt.

Deutschland.

Die Umrisse der Miquel'schen Steuerreform werden von den „Hamb. Nachr." in einer Berliner Correspondenz wie folgt dargestellt:

Die Pläne sollen nicht mit einem Anlauf verwirklicht werden, vielmehr wird die nächste Landtagssession **sich allein mit der Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer** zu befassen haben. Die richtigere Abgrenzung der Gebiete der Staats- und Communalbesteuerung durch thunlichst weitgehende Ueberweisung von Ertragsabgaben an die Gemeinden und die Reform der Erbschaftssteuer bleiben vorbehalten, bis die finanzielle Wirkung der Reform der Einkommensteuer sich übersehen läßt. In dieser Beziehung scheint eine Abänderung des ursprünglichen Planes vorzuliegen. Dieselbe erklärt sich aus der Schwierigkeit, gegenwärtig Ueberschläge bezüglich der Ueberweisung von Realabgaben an die Gemeinden zu machen, bevor die dafür verfügbaren Mittel zu übersehen sind, und aus den Schwierigkeiten, welche die Erbschaftssteuer ohne Zweifel im Landtage begegnen würde, wenn sie auch in unmittelbarem Zusammenhange mit einer Erleichterung der Communallasten und als Mittel zu diesem Zwecke eingebracht würde. Auch mögen die Vorbereitungen für die Erbschaftssteuer noch nicht weit genug vorgeschritten sein, um eine Vorlage bis zur Eröffnung des Landtages im November zu ermöglichen.

Die Einkommensteuer soll für die höheren Einkommen 3 Proc. betragen, von 9000—10 000 Mk. Einkommen ab soll der Procentsatz stark fallen. Die Declarationspflicht soll auf die Einkommen über 3000 Mk. beschränkt. Sie ist keine Selbsteinschätzung. Nichts, was einer Schätzung ähnelt, wird dem Steuerpflichtigen zugemuthet. [illegible] Die Einschätzung selbst erfolgt kreisweise durch zum Theil aus der Mitte der Einkommensteuerpflichtigen gewählte Commissionen, in denen nicht der Landrath oder Bürgermeister einer größeren Stadt, sondern der „Steuerrath", ein technischer Steuerbeamter, den Vorsitz führt. Diesem liegt die Leitung des ganzen Veranlagungsgeschäftes ob. Als Steuerbeschwerde-Instanz fungirt eine mit der Bezirksregierung in Verbindung stehende, zum Theil aus der Mitte der Steuerpflichtigen gewählte Reclamations-Commission, als Revisions-Instanz ein collegiales Centralorgan, welches als oberstes Verwaltungsgericht in Steuersachen nach dem Vorbilde des Oberverwaltungsgerichts für die richtige und einheitliche Auslegung und Handhabung des Steuergesetzes zu sorgen haben wird. Ein beträchtlicher Theil der Mehrerträge aus der zutreffenderen Veranlagung wird durch die Herabsetzung der Steuersätze für die 9000—10 000 Mk. nicht erreichenden Einkommen und die Erweiterung der Ermäßigungsgründe ausgeglichen; der weitere Mehrertrag wird gesetzlich von der Verwendung zur Deckung des Staatsaufwandes ausgeschlossen und für künftige Erleichterung von Communallasten reservirt.

Die Gewerbesteuer wird in fünf Stufen nach dem Erwerbsertrage bezw. dem in dem Gewerbe investirten Kapital erhoben. Von der ersten, die ganz großen Gewerbebetriebe und Handelsgeschäfte umfassenden Klasse füllt der Steuersatz rasch. Eine erhebliche Erweiterung der Zahl der steuerfreien Betriebe liegt in der Absicht. Die für jede der fünf Klassen vorzuschlagenden, nach Procenten des Erwerbsertrages zu bemessenden Steuersätze bestimmen sich nach dem Grundsatze, daß die Erwerbssteuer ein Mehrerträgniß nicht liefern soll, und dem Ergebniß der stattgehabten Probeveranlagung. Ob für die oberste Stufe der anfänglich in Aussicht genommene Satz von 1 Procent beibehalten wird, ist noch nicht bekannt.

Der Grundgedanke der Steuerreform, daß nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, sondern eine gerechtere, der Leistungsfähigkeit entsprechendere Vertheilung der Staatslasten und eine richtige Abgrenzung des Gebietes der Staats- und Communalbesteuerung zu erstreben sei, ist — schließen die „Hamb. Nachr." — durchweg festgehalten. Die Fragen der Quotisirung und der Besteuerung der Reichsunmittelbaren bleiben aber auch hier gänzlich außer Betracht, was wir aufs tiefste bedauern. Denn zu einer wirklich gesunden Steuerreform gehört die Erfüllung dieser Forderungen unbedingt!

Berlin, 15. Oktober. Am Tage vor Moltkes Geburtstag fällt auf Anordnung des Kaisers der Schulunterricht aus. Es finden Schulfeiern statt.

* **[Caprivi und Crispi.]** Wie nach der „Kreuzztg." aus diplomatischen Kreisen verlautet, wäre eine binnen kurzem bevorstehende Zusammenkunft des Reichskanzlers Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi beschlossene Thatsache. Dagegen dürfte Ort und Tag noch nicht festgestellt sein.

* **[General v. Werder]**, der auf einer der jüngsten russischen Hofjagden von dem Leibarzt des Zaren, Dr. Hirsch, durch einen unglücklichen Schrotschuß verwundet worden war, ist hierher zurückgekehrt. Er wird für die nächste Zeit noch liegen müssen, doch macht der Heilungsprozeß der oberhalb des Knies befindlichen Wunde die besten Fortschritte. Das russische Kaiserpaar hat mit ganz besonderer Liebenswürdigkeit an der Pflege des Herrn v. Werder theilgenommen.

* **[Gegen das Wahlrecht im Reiche.]** Der Amtsgerichtsrath Schmoelder, der die Literatur bereits mit Schriften zu Gunsten der Prügelstrafe und der Verstaatlichung des Inseratenwesens bereichert hat, stellt in der „Köln. Ztg." langathmige Betrachtungen über, will sagen gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht an und fordert zunächst eine Heraufsetzung des Wahlmündigkeitsalters auf das 30. Jahr. Herr Schmoelder hält es also für zuträglich und nothwendig, daß man zwar vor dem 30. Lebensjahre Richter sei und über Freiheit und selbst Leben des Bürgers urtheile, nicht aber als Wähler seine Stimme abgebe. Indessen, Herr Schmoelder geht noch weiter; er erklärt, diese Wahlmündigkeit solle nur für das active, nicht auch für das passive Wahlrecht gelten; wählbar müsse man auch schon vor jenem Zeitpunkte sein dürfen. Und dabei entsteht mithin das wunderliche Verhältniß, daß Personen, welche für reif genug erachtet werden, im Rathe der Nation an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitzuwirken und als Volksvertreter über jedes Gesetz zu reden und zu stimmen, für unreif erklärt werden, als Wähler an der Ernennung des Abgeordneten theilzunehmen. Wenn das „vernünftig" sein soll, dann lieber, so bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", mit dem von Herrn Schmoelder und der „Köln. Ztg." so eifrig verurtheilten „unvernünftigen" heutigen Reichswahlrecht.

* **[Der Afrikaforscher Hauptmann Kund]** vom Nebenetat des großen Generalstabes ist dieser Tage von Detmold, wo er sich über einen Monat aufgehalten hat, hierher zurückgekehrt. Der Aufenthalt im Teutoburger Walde ist ihm gut bekommen, sein Aussehen ist vortrefflich, auch sein Sprechvermögen hat merkbare Fortschritte gemacht. Hauptmann Kund hat sich nun heute nach Hamburg begeben, um mit dem am 16. d. abgehenden Woermann-Dampfer die Reise nach den kanarischen Inseln zu machen, wo er den Winter zubringen soll.

* **[Der neue Oberrichter für Samoa]**, schwedischer Kammerherr O. A W. Cederkrantz, hat unter Führung des königlich schwedischen Gesandten, Geh. Kämmerers v. Lagerheim, dem Reichskanzler General v. Caprivi und dem Staatssecretär des Auswärtigen Amts Frhrn. v. Marschall seinen Besuch gemacht und wird wahrscheinlich auch noch von dem Kaiser und Könige empfangen werden. Von hier begiebt er sich, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, noch im Laufe dieser Woche nach London und dann nach Washington, um sich dort gleichfalls den leitenden Kreisen vorzustellen. Von Washington aus macht er über San Francisco die Reise nach Apia. Mit dem Oberrichter macht der Secretär Aberg die Reise, welcher wahrscheinlich einen der vom Oberrichter bei dem neuen Gerichtshofe zu besetzenden beiden Posten (Clerk und Marschall) erhalten wird.

* **[Krankenhaus in Ostafrika.]** Im Auswärtigen Amt werden noch im Monat Oktober, wie aus Missionskreisen mitgetheilt wird, Conferenzen stattfinden, in welchen über die Frage des in Deutsch-Ostafrika zu erbauenden Krankenhauses, zu dem bekanntlich auch der Kaiser eine bedeutende Summe gespendet hat, entschieden werden soll. In der evangelischen Missionsgesellschaft und in Regierungskreisen ist man für den Bau auf dem Festlande, also auf deutschem Gebiete, nicht auf Zanzibar; auch die Wünsche des Kaisers sollen in dieser Richtung liegen.

* **[Socialdemokratische Maifeier.]** Auf dem Halleschen Congreß ist folgender Antrag gestellt worden:

Der Congreß beschließt:

„Der 1. Mai ist dauernd ein Feiertag der Arbeiter, der, entsprechend dem Beschluß des internationalen Pariser Arbeiter-Congresses, den Einrichtungen und Verhältnissen des Landes gemäß zu begehen ist. Wenn sich der Arbeitsruhe an diesem Tage Hindernisse in den Weg stellen, so haben die Umzüge, Feste im Freien u. s. w. am ersten Sonntag im Mai stattzufinden."

W. Liebknecht.

* **[Ueber den Religionswechsel]**, der sich in den **evangelischen Gemeinden der altpreußischen Provinzen** vollzogen hat, giebt die „Stat.-Corr." folgende die Jahre 1875 bis 1888 umfassende Zusammenstellung:

Uebertritte zur evangelischen Landeskirche haben in diesen 14 Jahren im ganzen 31 578 stattgefunden. Austritte aus der evangelischen Landeskirche 17 401, so daß sich ein Zuwachs von 14 177 Personen ergiebt. Unter den zur evangelischen Kirche Uebergetretenen befanden sich 1901 **Juden**, während nur 135 zum Judenthum übertraten. Die Uebertritte von Juden steigen in den letzten Jahren beträchtlich; 1875—1879 traten durchschnittlich jährlich 62 Juden zum evangelischen Glauben über, 1880—1884 134, 1885 163, 1886 170, 1887 240 und 1888 348. Die Austritte zum Judenthum bewegen sich innerhalb der einzelnen Jahre ungleichmäßig zwischen 3 und 16. Von den einzelnen Provinzen hatten den größten Ueberschuß an Uebertritten aus der jüdischen Bevölkerung Brandenburg einschließlich Berlin mit 803 und Schlesien mit 343; in den übrigen Provinzen waren die Zahlen viel geringer; so traten in Posen trotz der großen Zahl von Juden, die dort vorhanden sind (1885 50 866), nur 56 aus dem Judenthum zum evangelischen Glauben über, während zwei zum Judenthum übergingen. Allerdings dürfte dort der Zuwachs der Katholiken aus dem Judenthum beträchtlicher sein. Auch die **katholische Kirche** giebt an die evangelische weit mehr Glaubensgenossen ab, als sie von letzterer empfängt. Es sind in den letzten 14 Jahren 22 764 Personen aus der katholischen zur evangelischen und nur 2441 aus der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten. Der Znwachs der evangelischen Kirche ist in den einzelnen Jahren ein ziemlich gleichmäßiger. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt er sich sehr verschieden; in Schlesien betrug der Ueberschuß 9168, demnächst in Brandenburg 2809 und in Ost- und Westpreußen zusammen 3109; am schwächsten ist er in Rheinland mit 1154, in Westfalen mit 734 und in Pommern mit 514. Im Umtausch mit allen **übrigen Bekenntnissen** hat die evangelische Landeskirche einen wechselnden, im ganzen jedoch während der letzten Jahre gesteigerten Abbruch erlitten, wobei einerseits in Betracht kommt, daß nicht einmal sämmtliche Austritte den Geistlichen bekannt geworden sein dürften, während andererseits darunter viele Fälle sein können, in denen der Austritt nicht aus dem Protestantismus überhaupt, sondern nur zu einer glaubensstarken Secte stattgefunden hat. Der Zugang der Evangelischen aus allen anderen Bekenntnissen betrug in den 14 letzten Jahren 6913, der Abgang 14 825 Personen.

* **[Wechselstempelsteuer.]** Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche während der Zeit vom 1. April bis Ende September 1890, also im ersten Halbjahr des Etatsjahres, 3 875 654,95 Mk. oder 245 838,80 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Im Etat für 1890/91 ist die Wechselstempelsteuer mit 6 413 000 Mk. in Ansatz gebracht. Falls das zweite Halbjahr ein dem des ersten gleich- oder nahekommendes Ergebniß bringen würde, so würde von der Wechselstempelsteuer für das laufende Etatsjahr auf eine Mehreinnahme von über einer Million zu rechnen sein.

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

15) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Die vier Männer, die jetzt eintraten, trugen jeder eine Büchse über der Schulter. Einer von ihnen näherte sich dem Tische. Sein Mantel war über der einen Schulter zurückgeworfen, so daß seine Calabasse und ein braun gestreiftes Hemd sichtbar wurde. Gleich den Anderen behielt er den Hut auf dem Kopf, indem er mit der Hand ausschlug und sich zum Gruße tief verneigte.

„Guten Appetit", rief er lächelnd aus. „Sie müssen verzeihen, daß wir stören. Ich und meine Freunde kommen in aller Ehrfurcht, um Sie zu bitten, uns die Ehre angedeihen zu lassen, heute Abend auf ein Stündchen bei uns einzusehen und Theil am Tanze zu nehmen. Wir geben einen Ball hier drüben in Cassinis Hause."

Zevaco erhob sich vom Tische, nickte kalt und erwiderte: „Haben Sie Dank für Ihre Freundlichkeit, Herr Touranjon, leider können wir keinen Gebrauch von derselben machen."

„Und warum nicht, Herr Zevaco? Es würde uns eine große Freude sein, Sie bei uns zu sehen. Sie haben nichts zu befürchten, das verspreche ich."

„Was sollten wir zu befürchten haben?" fragte Zevaco. „Aus dem Grunde sage ich nicht „Nein". Die Damen hier haben eine lange Reise gemacht, sie sind müde und wünschen zur Ruhe zu gehen."

„Sie brauchen nicht länger drüben zu bleiben, als Sie selber wünschen; wir haben es uns nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Sie kommen sollen, da ist es wohl das Beste, Sie sagen ja!"

„Es bleibt bei meiner Antwort wie vorhin!"

Zevacos überlegener, abweisender Ton mißfiel der Comtesse, sie sah es nicht ein, daß jemand Anderes das Recht habe, über sie zu bestimmen. Es war außerdem etwas in der Erscheinung des Fremden, was ihr zusagte, die Ehrfurcht, welche in seinem Gruß lag, das Wilde, Romantische in seiner ganzen Persönlichkeit gefiel ihr. Sie wandte sich an Zevaco und flüsterte:

„Ich möchte wohl einen Augenblick hinübergehen, um die Leute tanzen zu sehen."

„Ich wünsche es aber nicht!"

Ihre feinen Augenbrauen zogen sich zusammen. „Herr Zevaco, Sie vergessen wohl, daß Sie mir noch vor wenigen Minuten gestatteten, einen eigenen Willen zu haben."

„Freilich that ich das, natürlich unter der Voraussetzung, daß dieser Wille die Grenze der Vernunft nicht überschreiten würde."

„Warum darf ich nicht hinüber gehen, wenn ich es doch wünsche. Fräulein Fleuron und ich hoffen sogar, daß Sie uns begleiten werden. Antworten Sie mir, warum wollen Sie es nicht?"

„Weil ich an jenem Tage, als ich Ihnen versprach, Sie zu Ihrem Bruder zu geleiten, mir selber ein Versprechen abnahm, — nämlich, Sie sicher und unbeschädigt zu Ihrer Familie zurückzuführen."

„Es giebt wohl noch einen anderen Grund, der besser zutrifft", äußerte Touranjon in heftigem Tone. „Herr Zevaco ist der Ansicht, daß es sich für Sie nicht schickt, an unserer Gesellschaft Theil zu nehmen. Es kann sein, daß er Recht hat, und doch haben andere schon mit uns vorlieb genommen. Im vorigen Jahre kam eine Gesellschaft reisender Engländer, darunter Lords und Herzoginnen, die sandten einen Boten in die Berge hinauf und gaben den Hirten Geld, damit sie sie zu uns führten. Sie guckten bei uns ein, wollten alles sehen, aßen und tranken mit uns und machten uns, als sie fortritten, kostbare Geschenke."

„Wir sind keine reisenden Engländer", erwiderte Zevaco. „Ich danke für Ihre Einladung, aber es bleibt bei dem, was ich gesagt habe."

„Und was antwortet die junge Dame?" fragte Touranjon, zu Paola gewendet.

„Wenn mein Führer es nicht wünscht" — entgegnete sie mit vornehmer Neigung des Kopfes. — Es waren die ersten Worte, deren sie die Fremden gewürdigt hatte. Der Augenblick erschien ihr kritisch, sie fand, man müsse sich ein wenig herablassend bezeigen.

„Aber nun sage ich Ihnen ein Wort, das ebenso viel gilt, wie Herrn Zevacos", rief Touranjon, „Sie sollen kommen! Haben Sie mich verstanden? Sie sollen kommen." Er trat einen Schritt näher, nahm die Büchse von der Schulter und schlug heftig mit dem Kolben auf den Boden.

„Lassen Sie die Narrenstreiche mit der Büchse nach", befahl Zevaco, „das macht hier keinen Eindruck." Bei diesen Worten zog er seinen Revolver aus der Brusttasche und legte ihn vor sich auf den Tisch. „Statt mit dem Büchsenkolben zu stampfen, würde ich in Ihrer Stelle den Hut abnehmen, wie es ein Jeder thut, der in ein Zimmer tritt, um mit Fremden zu reden. Diese Dame ist die Comtesse Colonna."

Touranjon schlug den Hut mit der geballten Faust tiefer in die Stirn. „Ich richte mich nach unseren Sitten, nicht nach denen der Fremden. Das habe ich ja stets gesagt, Zevaco hält sich für zu gut, um ein Corse zu sein, er sitzt und liest in seinen Büchern, er versammelt das Volk wie zum Gottesdienst und hält ihnen Reden; wir sollen lesen und studiren wie er, wir sollen von den Fremden lernen, wir können nichts, wir sind zwei Jahrhunderte zurückgeblieben, wir sollen arbeiten, in unseren Bergen liegen Schätze, die sollen wir heben, zur Hölle und zum Satan auch! Weshalb sollen wir uns abmühen wie die Lastthiere, wo wir es nicht nöthig haben? Die Kastanienbäume geben uns Nahrung, die Schafe Kleidung. Wenn bei den Fremden etwas zu finden wäre, so würden wir es suchen, aber wir bleiben zu Hause, und sie kommen zu uns, sie füllen unsere Städte und treiben sich in unseren Bergen umher. Ihre Weisheit taugt nicht, Herr Zevaco, man lacht Sie aus! Erinnern Sie sich noch, wie Sie im vorigen Monat die Versammlung vor dem Kloster in Vico hielten? Sie standen da und redeten, wie schlimm es uns gehen würde, wenn wir nicht vorwärts strebten, wenn wir uns nicht bemühten, uns Kenntnisse zu verschaffen und mit der Zeit weiter zu schreiten; Sie nannten uns Wilde, ja das thaten Sie, Sie meinten es gut mit Ihrem Gerede; ich sah, wie Ihnen die Thränen an den Wangen herabliefen. Die Menge stand da und hörte Ihnen voller Andacht zu, bis ein Taschenspieler mit seiner Karre kam, vor der ein Knabe einherschritt, welcher die Trommel schlug. Der Gaukler zog Zähne aus und holte seidene Bänder und lebendige Kaninchen aus einem leeren Hut, da schaarte sich das Volk um ihn, nicht eine Seele blieb zurück, um Sie anzuhören, nicht eine einzige; Sie standen verlassen da! Entsinnen Sie sich dessen noch?"

Zevacos Haupt war auf die Brust herabgesunken, sein Antlitz drückte einen tiefen Schmerz aus, er ballte die Hände und flüsterte: „Mein armes, armes Corsica!"

Touranjon merkte, daß der Augenblick ihm gehöre; er warf den Kopf zurück und genoß seinen Sieg. „Soll ich Ihnen einen guten Rath geben, Herr Zevaco, so lassen Sie es nach, Vorträge über unser Elend, unsere Unwissenheit und Trägheit zu halten; man mag nicht von seinen

* [Helgoland.] Wie bereits mehrfach mitgetheilt worden, werden sich Bundesrath und Reichstag mit der Einverleibung der Insel Helgoland in das deutsche Reich und der staatlichen Zugehörigkeit der Insel zu beschäftigen haben. Die Frage war bereits bald nach Abschluß des deutsch-englischen Vertrages, aus welchem der Heimfall der Insel hervorgegangen, nach allen Richtungen hin erörtert worden. Allem Anschein nach sind noch einige Punkte unerledigt, denn bislang ist der Bundesrath mit der Angelegenheit noch nicht befaßt worden. Gleichwohl erhält sich die Annahme, daß dem Reichstage die bezügliche Vorlage gleich nach dem Wiederbeginn seiner Arbeiten zugehen soll.

Posen, 15. Oktober. In den Kreisen der hiesigen **Socialdemokratie** ist beschlossen worden, bei der Parteileitung dahin zu wirken, daß der Erscheinungsort des mit Parteimitteln zu begründenden **polnischen socialistischen Blattes** hierher verlegt wird.

Hamburg, 15. Oktbr. Die sogenannten **alten Lassalleaner**, eine seit Jahren hier bestehende socialistische Gruppe, welche die Gothaer Vereinigung nicht mitmachte, wird dem „Berl. Tgbl." zufolge nach dem Congreß zu Halle mit einem Aufruf an die deutschen Arbeiter hervortreten, der eine Unterstützung der Regierung bei Durchführung ihrer socialpolitischen Maßnahmen fordert.

* In **Sachsen** scheint man jetzt ebenfalls die „**Sachsengängerei**" beschränken zu wollen. So wird der „Köln. Ztg." gemeldet:

Das sächsische Ministerium hat sämmtliche Polizeibehörden angewiesen, den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler in Bezug auf die „Sachsengänger" aufs strengste zu überwachen und nach Befinden selbst mit Untersagung des Gewerbebetriebes einzuschreiten. Im übrigen legt das Ministerium die Frage nahe, ob nicht unter Umständen seitens der Armenverbände bei Unterstützung von „Sachsengängern" gegen pflichtvergessene Gesindevermiether auch Anspruch auf Schadenersatz könnte geltend gemacht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung der **Ausgleichscommission** beantragte Schmeykal, die Berathung des Gesetzentwurfs über den Landesculturrath binnen längstens 8 Tagen zu beendigen und hierauf den Gesetzentwurf über die Bildung von Curien in Berathung zu nehmen. Schmeykal begründete diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, Klarheit in die politische Situation zu bringen, die Vertretung der Deutschen im Landesausschusse und in anderen Landesämtern herbeizuführen und die Beschickung der Landesausstellung von Seiten der Deutschen zu ermöglichen. Der Antrag habe einen sachlich-politischen Inhalt und entbehre jeder subjectiven oder versteckten Tendenz. Nach längerer, durch die Jungtschechen herbeigeführter und zum Theil heftiger Debatte wurde der Antrag Aurskys, daß der Antrag Schmeykals auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werde, einstimmig angenommen. (W. T.)

Prag, 15. Oktbr. Der **Club der Alttschechen** hat nach langer Berathung beschlossen, gegen den Antrag des Abgeordneten Dr. Schmeykal zu stimmen, um denselben zu Falle zu bringen.

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. Wie die Abendblätter melden, theilte der Präsident der **Budgetcommission**, Peytral, in der heutigen Sitzung derselben mit, der **Finanzminister Rouvier** habe sich bereit erklärt, **weitere Ersparungen in dem Budget** ausfindig zu machen; es liege jedoch ausschließlich in der Hand der übrigen Mitglieder des Cabinets, die von der Budgetcommission gemachten Zugeständnisse durch neue Herabminderungen zu ermöglichen. Reinach beantragte, den Gesetzentwurf betreffend die pharmaceutische und hygienische Specialitäten einer Subcommission zuzuweisen, zog jedoch diesen Antrag auf die Bemerkung des Generalberichterstatters Burdeau zurück, daß die Commission dieser Steuervorlage keineswegs à priori unfreundlich gegenüberstehe. Den Blättern zufolge dürfte übrigens der eventuelle Rücktritt Rouviers keine Cabinetskrisis herbeiführen, da das Ministerium nicht gesonnen sei, sich mit dem Finanzminister solidarisch zu erklären. (W. T.)

St. Etienne, 15. Oktober. In Folge des **Strikes der Grubenarbeiter verschlimmert** sich **die Lage** in den **Schachten von Firminy** täglich. Durch das Eindringen von Wasser und die Ansammlung von Grubengasen sind Einstürze zu befürchten. Der Präfect beabsichtigt, behufs Erhaltung der Schächte Grubenarbeiter von hier nach Firminy abzusenden und Firminy militärisch besetzen zu lassen. (W. T.)

Italien.

Rom, 15. Okt. Die „Agencia Stefani" meldet aus Neapel: **Der englische Botschafter Lord Dufferin**, der den Besuch des **Ministerpräsidenten Crispi** in Sorrento erwartete, ist zum Besuche Crispis hier eingetroffen. Beide Staatsmänner haben im Verlauf einer einstündigen Besprechung herzliche Erklärungen mit einander ausgetauscht. — In der Zusammenkunft liegt der Beweis, daß wegen eines von der Presse und der öffentlichen Meinung beider Länder bereits auf das richtige Maß zurückgeführten secundären Zwischenfalls die zwischen den zwei Nationen bestehenden Bande nicht gelockert werden können. (W. T.)

* [**Einspruch des Papstes.**] Eine officiöse Depesche aus Rom besagt, in Folge der Aeußerungen Crispis, der in seiner Florentiner Rede die Gefangenschaft des Papstes imaginär genannt und von einem Bündniß des Vatikans mit den Irredentisten gesprochen, habe der Heilige Stuhl durch seine Nuntiaturen Einspruchserklärungen überreichen lassen, nicht um die „lächerlichen Unterscheidungen" zu widerlegen, sondern sie als eine neue Beleidigung der souveränen Würde des Papstes zu kennzeichnen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Oktober. Infolge des Ausbruchs der **Cholera** in Hamah ist für Herkünfte aus dem Golf von Alexandrien die Quarantäne bis Tripolis und bis zu dem Küstengebiet von Beiruth — dieses nicht inbegriffen — ausgedehnt worden.

Serbien.

Belgrad, 15. Oktbr. Durch eine den Zeitungen zugegangene amtliche Mittheilung wird bestätigt, daß die Frage betreffs der **Einfuhr von Schweinen nach Oesterreich-Ungarn** ihre endgiltige Erledigung gefunden habe. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 14. Oktbr. Nach einem Berichte des Bureau Reuter ist der Onkel des Zaren, **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch**, welcher seit langer Zeit leidend gewesen sei, am Tage, an welchem die von ihm als Feldmarschall befehligten Manöver in Wolhynien schlossen, plötzlich von vollständiger Geistesstörung befallen worden. Die darauf folgenden Scenen seien herzbrechend gewesen und hätten alle Anwesenden tief ergriffen. Der unglückliche Großfürst sei im strengsten Incognito nach der Besitzung des Generals Martynow in den Steppen des Don gebracht worden und verschiedene Aerzte, welche den Kranken behandeln, hätten erklärt, daß sein Zustand hoffnungslos sei. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist 51 Jahre alt und war bekanntlich Oberbefehlshaber im letzten russisch-türkischen Kriege. Das nach den Manövern vom Kaiser erlassene Schreiben, in welchem er seiner Befriedigung über die Haltung der Offiziere und Mannschaften Ausdruck gab, sei nur deshalb an den Großfürsten Nicolai gerichtet gewesen, um den Schein zu wahren. Eine Bestätigung dieser sensationellen Mittheilung ist jedenfalls abzuwarten.

Ein Prinz als Armenpfleger.

Unter den Vorkämpfern der reformirten Armenpflege muß auch Prinz Adolf zu Schwarzburg ehrend genannt werden, der in den fünfziger Jahren, also gerade zu jener Zeit, als auch die Stadt Elberfeld ihre neue Armenpflege schuf, den Versuch machte, Ordnung in dem Wohlthätigkeitswesen des kleinen Residenzstädtchens Rudolstadt zu schaffen. Er hat keine großen Erfolge erzielt; desto mehr Ehre gebührt ihm dafür, daß er eine verdrießliche Arbeit auf sich genommen, die von vornherein mehr Aerger als Freude versprach. Der jetzige Oberbürgermeister am Ende hat an der Hand der Rudolstädter Rathsakten über die armenpflegerische Thätigkeit des Prinzen ausführlichen Bericht erstattet. Wir entnehmen dem Auszuge aus demselben im „Volkswohl" folgende Stellen:

In dem Armenwesen der kleinen Residenz herrschte vor 1859 die gleiche Unordnung wie fast überall in Deutschland. Jeder, der angebettelt wurde, gab, wenn er gut gelaunt und nicht geizig oder der Bettler recht geschickt war, und die städtische Armencommission machte es nicht viel besser. In den Jahren 1852 und 1853 beschloß man die Bildung eines verbesserten städtischen Armencollegiums, und dieses trat am 1. Januar 1854 ins Leben. An seine Spitze als Präsident stellte sich auf Bitten der Bürgerschaft Prinz Adolf, dessen großes Interesse an Armensachen bekannt war; sein Stellvertreter wurde Landjägermeister v. Holleben; Mitglieder waren außerdem der Oberbürgermeister, ein Gemeinderathsmitglied, ein Kaufmann, ein Postrath, ein Archidiakonus, der Generalsuperintendent, sowie ein Stallmeister. Die Stadt wurde in 5 Armenbezirke getheilt, über welche je ein Armenvater gesetzt wurde. Der Geschäftsgang regelte sich folgendermaßen:

Die Armen wandten sich mit ihren Gesuchen an den Armenvater, dieser erörterte die Verhältnisse persönlich oder durch den Bezirksvorsteher und gab, soweit es sich um kleine Beträge und augenblickliche Hilfe handelte, Anweisung auf die Armenkasse, zu welchem Ende jedem ein bestimmter Etat festgestellt wurde. In der nächsten Sitzung theilte der Armenvater das von ihm Verfügte mit und holte für sein weiteres Verfahren Informationen beim Collegium ein. Regelmäßige Unterstützungen, größere Beträge, Verpflegungen u. s. w. bedurften mithin stets collegialischer Entscheidung, ebenso alle Fragen, welche die allgemeine Verwaltung betrafen.

Zuerst galt es, die Bürgerschaft zur Beihilfe an einer vernünftigeren Armenpflege zu gewinnen; dazu wurde am 14. Januar 1854 eine vom Prinzen Adolf unterzeichnete „Bekanntmachung und Bitte" veröffentlicht, in welcher derselbe vortreffliche Grundsätze für die Armenpflege entwickelte. Er verurtheilte das gedankenlose verderblich wirkende Almosengeben an unbekannte Bettler und verlangte, daß man sich der wahrhaft Bedürftigen mehr als bisher annehme, mit ihnen einen dauernden Verkehr unterhalte und ihnen mit Rath und That beistehe.

Wie rasch und kräftig das neue Collegium unter Leitung des Prinzen vorging, zeigt eine Bekanntmachung vom 1. Februar desselben Jahres, in welcher angezeigt wird, daß die fremden Handwerksburschen, zu deren Aufnahme keine Innungsherbergen vorhanden sind, in der städtischen Garküche Aufnahme und Verpflegung fänden, so daß niemand mehr an bettelnde Handwerksburschen etwas zu verabreichen nöthig hätte. Zugleich wurde angezeigt, daß mit der Garküche eine Speiseanstalt für arme Kinder errichtet sei und daß alle Kinder, die fortan beim Betteln sich betreten lassen, zur Bestrafung kämen.

Dieses Vorgehen gegen die Bettelei der Handwerksburschen und Kinder war vornehmlich Prinz Adolfs Werk. Den Grundsatz „keine Unterstützung ohne Arbeit" erkannte er als den sichersten und gerechtesten an, wo Arbeitsfähigkeit vorhanden war. Prinz Adolf gab die erste Anregung zur Socken- und Holzpantoffelfabrication in Rudolstadt und veranlaßte die Anknüpfung von Verbindungen mit Apoldaer Handelshäusern; hierdurch fanden viele arme Einwohner Beschäftigung und oft sehr lohnende. Weiterhin sorgte der Prinz für eine Verbesserung des Armenhauses und rief die erste Speisung armer Schulkinder ins Leben.

Aber die Bürgerschaft war für seine Bestrebungen noch nicht reif, im Jahre 1854 fanden sich nur 75, 1855 nur 102 Personen, welche freiwillige Beiträge für das Armenwesen zeichneten, und der Gemeinderath war seinen Plänen auch oft im Wege. 1856 schrieb er in einem Briefe: „Das Ziel, welches ich bei Verwaltung des Armenwesens im Auge gehabt, ist derzeit mit dem Rudolstädter Publikum nicht zu erreichen. Durch drei Jahre wurde durch Veröffentlichungen, Ansprachen, Erklärungen und Bitten der fruchtlose Versuch gemacht, das Interesse dieses Publikums für unsere Bestrebungen zu erwecken, blieb aber bei der großen Mehrheit unerhört." Er legte seine Präsidentschaft am 1. Januar 1857 nieder, aber sein warmes Herz für den Gegenstand behielt er, auch besuchte er die Sitzungen des Armencollegiums später als Ehrenmitglied und machte mehrere Stiftungen für Arme.

Heute hat die Armenpflege in einer Reihe von Städten eine bessere Gestalt gewonnen, wie Prinz Adolf es damals wünschte. Freilich, die Zahl derjenigen Männer und Frauen, welche es für ihre Pflicht halten, sich werkthätig der Armen anzunehmen und mit ihnen in dauernde Verbindung zu treten, ist immer noch eine verhältnißmäßig geringe.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Oktober. Der **Kaiser** präsidirte heute Vormittags 11 Uhr einer längeren **Kronraths-Sitzung** im königlichen Schlosse und nahm sodann mit der Kaiserin an dem Frühstück im Palais der Kaiserin Friedrich theil.

— Gutem Vernehmen nach wird das **Gesammtpräsidium des Reichstages** dem Grafen **Moltke** Glückwünsche zum Geburtstage überbringen.

Berlin, 16. Oktober. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Regierungspräsidenten **v. Pommeresche-Trier** zum **Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.**

— Die Conservativen stellen für die Ersatzwahl in **Landsberg-Soldin** den früheren Vertreter Dietz v. Bayer auf.

— Die „Nationalzeitung" schreibt: „Wir haben schon vor längerer Zeit erwähnt, daß beträchtliche **Mehrforderungen im Militäretat**, u. a. für die Schießübungen vermöge der größeren Kostspieligkeit des neuen Pulvers, bevorstehen. Auch andere Ausgabe-Erhöhungen für Heeres- und Marine-Zwecke sollen in Aussicht stehen, so daß von einer Steigerung der bezüglichen Ausgaben um **mehr als 20 Millionen Mark** verlautet. Schießübungen müssen freilich stattfinden, und zwar mit dem Pulver, welches im Kriege zur Anwendung kommt. Aber angesichts der finanziellen Lage ist das dringende Verlangen berechtigt, daß alle nicht sachlich unbedingt gebotenen Verwendungen für Heer und Marine vermieden werden."

— Morgen tritt im Reichsamt des Innern die **Conferenz** zur Berathung über die Stellungnahme des Reiches zu den auf internationalen **Schutz von Patenten**, Mustern und Marken bezüglichen Fragen zusammen. Bekanntlich hat im Frühjahre dieses Jahres eine Conferenz der an der Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums betheiligten Staaten stattgefunden, welcher namens des deutschen Reiches der Präsident des kaiserlichen Patentamtes beigewohnt hat.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Ausschuß**, den die Conferenz vom 6.—7. Oktober gewählt hatte, um Art und Form der **Geschäftsführung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten** zu berathen, trat heute im Reichsversicherungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten **Bödiker zusammen. Vertreten** sind die bairischen Anstalten durch den Regierungsrath Rasp, die badische durch den Geheimen Regierungsrath Rasina, die thüringische durch den Regierungsrath Elle, die rheinische durch Landesbankrath Weber, die hannoversche durch Senator Liebrecht, die brandenburgische durch Landessyndicus Gerhardt, die Berliner durch den Magistrats-Assessor Freund, die pommersche durch Landesrath Denhardt. Außerdem nehmen Commissare des Reichsversicherungsamts, Mathematiker und Kassenbeamte an der Verhandlung theil.

Potsdam, 16. Oktober. Heute Vormittags 10 Uhr erfolgte die **Ueberführung der Särge des Kaisers Friedrich** und der Prinzen Waldemar und Sigismund von der Friedenskirche nach dem neuen Mausoleum.

Kiel, 16. Oktober. Prinz und Prinzessin **Heinrich** und Prinz Waldemar sind heute Vormittag nach Potsdam abgereist.

— Der commandirende Admiral ist hier eingetroffen und besichtigte heute Vormittag die Marineakademie und das Torpedo-Schulschiff „Blücher".

Halle, 16. Oktober. Die Vertreter des fünften Berliner Kreises beantragten in der heutigen Sitzung des **Socialistencongresses** sofortige Revision des Parteiprogramms und bezeichneten sieben Programmpunkte als reformbedürftig. Der Congreß nahm eine Resolution Liebknechts an. Der Antrag auf sofortige Revision wurde zurückgezogen und der Parteivorstand beauftragt, dem nächsten Parteitage ein revidirtes Programm vorzulegen. Die sonstigen Programmanträge wurden dem Parteivorstande überwiesen.

Kloß-Stuttgart beantragte eine Resolution, welche die Anwendung von Strikes oder Boycotten unter ungünstigen Bedingungen eher für schädlich als nützlich erklärt und empfiehlt, die Arbeiterbewegung gewerkschaftlich zu centralisiren. Die Resolution wurde angenommen und die Unterstützung der bestehenden Gewerkschaften, sowie die Neugründung solcher, wo sie fehlen, empfohlen.

Chemnitz, 16. Oktbr. Die Generalversammlung der **Maschinenfabrik Kappel** genehmigte einstimmig eine Dividende von 10 Procent und ertheilte Decharge.

Köln, 16. Oktbr. Der „Volkszeitung" zufolge beschlossen die Leiter der rheinisch-westfälischen **Glashütten**, das bestehende **Syndicat** bis End 1893 zu verlängern.

Die **Eisenbahn-Direction zu Altona** hat demselben Blatte zufolge eine **Submission** auf Lieferung von ca. 5000 Tonnen **Stahlschienen** ausgeschrieben, wozu auch Offerten des Auslandes zugelassen werden sollen. Bei der **Schienen-Submission der hessischen Ludwigsbahn** am 8. Oktober, wozu ebenfalls ausländische Werke gelassen waren, machte die Schienen-Convention ein Angebot von ca. 144 Mark pro Tonne frei Gustavsburg, also etwa 10 Mk. billiger, als bei den letzten Staatsbahnsubmissionen, wo ca. 145 Mk. ab Werk gefordert wurden.

München, 16. Oktober. Der Prinzregent genehmigte auf den Antrag des Ministeriums des Innern die Einbringung eines **Antrages beim Bundesrathe**, die Landesregierungen zu ermächtigen, **Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn** in größere, mit Schlachthöfen versehene Städte einzuführen. Die Einbringung des Antrages beim Bundesrathe soll sofort erfolgen.

Würzburg, 16. Oktober. Die Volkspartei stellt zur **Reichstagswahl** Kröber auf, dessen Candidatur die Freisinnigen annehmen.

Helgoland, 16. Oktbr. Bei den vom Reichspostamt dieser Tage angestellten Versuchen über die Verwendbarkeit **unterseeischer Kabel** von größerer Längenausdehnung **zu Fernsprechzwecken** wurden auf 75 Kilometer Länge mit dem Nordseekabel zwischen Helgoland und Cuxhaven sehr günstige Resultate erzielt. Es wurde eine klare und deutliche Verständigung auf beiden Seiten erreicht.

Bern, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Die **englischen Gerichte** verlangen, daß man Zeugen aus Bellinzona sende, welche beeiden können, daß **Castioni** wirklich den **Staatsrath Rossi** erschossen hat.

Paris, 16. Oktober. Der heutige **Ministerrath** erörterte den Wunsch der **Budgetcommission**, das Gleichgewicht im Budget durch Ersparnisse herzustellen. Es wurde die Unmöglichkeit constatirt, neue Herabminderungen der Ausgaben vorzunehmen, jedoch anerkannt, die Ausführung gewisser öffentlicher Arbeiten zu vertagen. Die **Stellung des Finanzministers Rouvier ist erschüttert.** Es scheint, als ob Constans den Feldzug gegen den Finanzminister leite. Rouvier dürfte fallen, ohne daß dadurch eine Cabinetskrisis entstünde.

Southampton, 16. Oktober. Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser", „Preußen", „Friedrich Carl" und der Aviso „Pfeil" unter dem Commando des Contreadmirals Schröder sind gestern auf der hiesigen Rhede eingetroffen und verbleiben bis Montag hier. Schröder stattete die üblichen amtlichen Besuche ab und empfing später den Besuch des Capitäns Hastings und der Offiziere des englischen Panzerschiffs „Invincible".

Turin, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Die „Gazetta Popolo" bestätigt, daß die **Zusammenkunft Crispis und Caprivis** am 28. Oktober stattfinden werde.

Lissabon, 16. Oktober. In der **Deputirtenkammer** verlas heute der neue **Ministerpräsident** eine ministerielle **Erklärung** über die **englisch-portugiesischen Streitigkeiten.** Die Regierung

---

Fehlern hören. Wer hat Sie zum Schulmeister über uns gesetzt? Aber davon wollten wir ja nicht reden. Sie und Ihre schöne Begleiterin kommen also mit und nehmen Theil an dem Tanz da drüben, natürlich nur so lange Sie Lust haben! Einverstanden?"

Zevaco erhob sich vom Stuhle, trat an Touranjon heran und rief aus:

„Wir folgen Euch nicht und wir nehmen nicht Theil am Tanz. Ich wiederhole es zum dritten Male, laßt uns jetzt in Frieden!"

Touranjons Augen schossen Blitze; während er noch zögerte, trat einer seiner Kameraden vor und stellte sich neben Zevaco; es war der Bandit, welchen man allgemein den schönen Serafino nannte.

„Ja, dann haben wir hier nichts mehr zu thun", sagte er in sanftem, ruhigem Tone. „Du hörst ja, daß es nicht sein kann."

„Und warum nicht?" fragte der Andere rasend.

„Weil er „Nein" sagt. Komm! Sie warten auf uns."

Als Serafino zur Thür ging, streckte Zevaco die Hand nach ihm aus. Der Bandit stutzte.

„Sie reichen mir die Hand?" rief er verwundert aus.

„Ja, ich habe mich schon vor heute Abend danach gesehnt, es zu thun, und da mir nun Touranjon einen so guten Rath gegeben hat, will ich Euch auch einen ertheilen: Lasset nach mit dem Tanzen da drüben, so lange es noch Zeit ist."

„Das ist unsere Sache", entgegnete Touranjon. „Wir beide sehen uns heute Abend noch, Herr Zevaco, das ahnt mir!"

„Es kann ja sein. Meine Ahnungen sind freilich anderer Art."

„Unsere Familie hat noch eine Schuld an die Ihre zu zahlen. Die muß abgetragen werden!"

„Ich weiß von keiner Schuld."

„Ruhig! Keine Drohungen hier!" sagte Serafino, seine Hand auf Touranjons Schulter legend. „Du bist ein Corse und vergißt, daß Zevaco Herrn Costas Gast ist! Komm', laß uns gehen!"

Touranjon warf seine Büchse über den Rücken, und die vier Männer verließen das Zimmer!

Paola konnte sich das Vergnügen nicht versagen, ihnen nachzublicken. Alles, wovon sie an diesem Nachmittag Zeuge gewesen, war ihr neu und fremd. Als sie an das Fenster trat und sich vorsichtig hinter der Jalousie verbarg, erblickte sie eine Anzahl junger Mädchen, die, begleitet von ihren Brüdern oder Vätern, in das Haus des Nachbarn traten. Es waren die zum Tanz Geladenen. Eine von ihnen ging auf nackten Füßen. Warum nicht, wenn es die Nothwendigkeit erheischte? Hauptsächlich aber ward ihre Aufmerksamkeit durch zwei Männer gefesselt, welche auf einem Maulthier geritten kamen. Der eine saß im Sattel, der andere hatte hinter ihm Platz genommen, Rücken an Rücken. Er saß da und entlockte einer alten Violine, die ihm an einem Band um den Hals hing, die entsetzlichsten Töne, wozu er mit seinen nägelbeschlagenen Schuhen auf den Hinterbeinen des Maulthieres Takt schlug. Als das Stück auf der Violine beendet war, ließ er das Instrument auf den Rücken gleiten und begann eine neue Melodie auf der Handharmonika. So wechselte er ab und erntete einen ungeheuren Beifall, eine so schöne Musik hatte man in Soccio lange nicht gehört. Der Künstler spendete der Menge, die ihn begleitete, ein wohlwollendes Lächeln nach dem anderen, nickte einem Bekannten zu, fuhr fort zu spielen und das unglückliche Maulthier mit seinen Füßen zu bearbeiten.

Dies alles beobachteten Paola und ihre Gesellschaftsdame, bis der Musikant hinter der Thüre des gegenüberliegenden Hauses verschwunden war.

(Forts. folgt.)

könne dem Parlament nicht die Genehmigung der Convention vom 20. August anempfehlen, wolle jedoch die Ausführung der bereits der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet gewesenen Clausel nicht verhindern. Die Regierung acceptire gern die Aenderungen in dem Uebereinkommen, welche die Würde und die Interessen der Nation wahren und angethan seien, das Einvernehmen zwischen Portugal und England herzustellen. Die Regierung wisse noch nichts von den Vorgängen an der Zambesimündung. Eine billige Einigung hierüber würde auch nicht schwierig sein, was die Regierung von Herzen wünsche. Die Erklärung bespricht sodann die finanziellen Fragen und führt aus, daß man den öffentlichen Credit durch Einführung einer sparsamen Finanzpolitik befestigen werde. Die Erklärung wurde von den Conservativen und den Progressisten wohlwollend aufgenommen.

In der **Pairskammer** fand die Erklärung seitens der Parteiführer eine zustimmende Aufnahme. In der sodann folgenden gemeinsamen Sitzung verlas der Präsident der Pairskammer ein Decret, durch welches die **Session geschlossen** wird. Die Eröffnung der nächsten ordentlichen Session erfolgt am 2. Januar.

Kopenhagen, 16. Oktober. Für Provenienzen aus Syrien ist wegen der **Cholera**, für solche aus Lissabon wegen der **Pocken Quarantäne** angeordnet. Die **Einfuhr von Obst und Gemüse** aus Spanien wurde verboten.

Konstantinopel, 16. Oktbr. Die „Agence de Constantinople" meldet, daß gestern alle **griechischen Kirchen** des ganzen Reiches auf Anordnung des Patriarchats **geschlossen** waren. Die Maßregel werde mit den bestehenden Differenzen zwischen der Pforte und dem Patriarchat in Verbindung gebracht.

Odessa, 16. Oktober. (**Privattelegramm.**) Unweit von Alexandrowsk ist in einem einsam gelegenen Hause eine **nihilistische Staatsnotendruckerei entdeckt worden.** 30 000 falsche Rubelnoten und eine Unmasse revolutionärer Schriften wurden beschlagnahmt und vier in der Druckerei Beschäftigte verhaftet.

Washington, 16. Oktober. Es herrscht große **Unzufriedenheit** im westlichen Amerika über das **neue Tarifgesetz**, weil alles so viel theurer geworden ist. Es findet ein **Umschwung** in der **Volksmeinung** statt und die Einsicht bricht sich Bahn, daß das neue Tarifgesetz thatsächlich eine neue drückende Steuer für Nordamerika darstelle. Die vorwöchentliche Totalausfuhr betrug über 16 Millionen. Dies ist die größte derartige bis jetzt vorgekommene Ziffer.

Danzig, 17. Oktober.

* [**Unglücksfall.**] Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hausthor Nr. 6 gerufen, wo durch eine Petroleumlampe ein Brand entstanden sein sollte. Der in diesem Hause wohnende Restaurateur A. Gomert hatte in seiner über den Restaurationsräumen gelegenen Behausung eine Petroleumlampe anstecken wollen. Die frisch gefüllte Lampe explodirte und das entzündete Petroleum hatte den Unglücklichen so verbrannt, daß die Haut an den Armen sich von dem Muskelfleisch abgelöst hatte und ganz zusammengeschrumpft war. Sinnlos vor Schmerz rannte Herr Gomert in seiner Stube, in der er sich allein befand, auf und ab, als die Feuerwehr zur Stelle kam und ihm die erste Hilfe brachte. Sein Zustand soll ein sehr bedenklicher sein.

* [**Zucker-Verschiffungen.**] In der Zeit vom 1. bis incl. 15. Oktober sind über Neufahrwasser von inländischem Rohzucker verschifft worden: 81 726 Zollcentner nach England, 6000 nach Holland, 5000 nach Schweden und Dänemark, 2000 nach Amerika, 19 000 nach Hamburg, zusammen 113 726 Zollcentner (gegen 36 000 in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). Die Gesammt-Ausfuhr in der gegenwärtigen Campagne betrug bis 15. d. Mts. 141 046 Zollcentner (gegen 44 398 in der gleichen Zeit von 1889 und 206 563 der vorigen Campagne). Mit Ausschluß des Raffinerie-Lagers betrugen die Bestände in Neufahrwasser am 16. Oktober d. J. 57 600, 1889: 186 382, 1888: 104 668 Zollcentner.

* [**Wechselstempel.**] In dem halben Jahr vom 1. April bis 30. September d. J. hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig 49 471 Mk. ergeben, 2590 Mark mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Bezirk Königsberg hatte bei 66 066 Mark halbjährlicher Einnahme ein Plus gegen das Vorjahr von 6411 Mk., der Cösliner bei 9217 ein Plus von 1242 Mk., der Bromberger Bezirk bei 17 311 ein Plus von 1241 Mk., der Gumbinner bei 21 348 ein Plus von 1246 Mk.

* [**Directoratswechsel.**] Der Director der hiesigen landwirthschaftlichen Versuchsstation Herr Dr. Schulze, welcher die Anstalt bekanntlich erst seit 1. Juli d. J. leitet, hat einen Ruf an das landwirthschaftliche Institut der Universität Breslau erhalten und angenommen. An seiner Stelle ist nun Herr Dr. Günz aus Pommritz im Königreich Sachsen zum Leiter der hiesigen Versuchsstation berufen worden.

* [**Versetzung.**] Der Postmeister Busse in Wilster (Schleswig-Holstein) ist als Postdirector nach Dirschau und der Postsecretär bei Eisenbahnstation Praust, Stationsaufseher Weber in gleicher Eigenschaft nach Station Subkau versetzt.

* [**Eine Schülerarbeit Friedrich Rückerts.**] Das Gymnasium zu Schweinfurt verwahrt noch zwei Schülerarbeiten Friedrich Rückerts aus den Jahren 1803 und 1804. Die eine davon, die eine Aufgabe zum Uebersetzen ins Lateinische darstellt, lautet nach einer uns aus Schweinfurt zugehenden Mittheilung wie folgt: „Danzig. Wir hatten noch nicht gar lange zwei der vorzüglichsten Tonkünstler bei uns: nämlich Herrn Rhode, den Violinisten Bonapartes, und die berühmte Sängerin Madame Mara. An Herrn Rhode gefiel der reine Ton, die Genauigkeit, mit welcher er bald in der Höhe, und bald in der Tiefe seine Solos vortrug und die scheinbare Gleichgültigkeit, mit welcher er die schwersten Sätze spielte. Madame Mara hatte eine schöne Stimme und wer sie nicht vor Augen sahe, hätte fast darauf schwören mögen, daß ein junges Mädchen sänge. Der große Umfang ihrer Stimme, der Ton, den sie bei ihren Cadenzen zeigte, und die Biegsamkeit ihrer Stimme lockten uns den größten Beifall ab. Indessen sang sie nicht mehr, als 3 eben nicht lange Arien in jedem Concerte, welche überdies nicht sonderlich schwer waren."

w.r. **Putzig**, 15. Okt. Am vergangenen Sonntag wurde am Hofe des seit längerer Zeit schwer erkrankten Gutsbesitzers Guter-Löbsch Hr. Landrath Dr. Albrecht zum Mitgliede des Gemeinde-Kirchenraths und Hr. Gutsbesitzer Hannemann-Polzin zum Deputirten der Kreissynode gewählt. — Einen **Akt großer Rohheit** vollführte am vergangenen Sonntag ein hiesiger Arbeiter, der seinen 14jährigen Sohn dermaßen mißhandelte, daß die Polizei mit Gewalt den Knaben aus den Händen des rohen trunkenen Vaters befreien mußte. Während letzterer das Weite suchte, mußte der aufs äußerste verschlagene Knabe ärztlicher Behandlung übergeben werden. — **Typhus und Diphtheritis** treten noch immer, wenn auch vereinzelt, in unserer Gegend auf. Heute erlag diesen tückischen Krankheiten die 13jährige Tochter des Gutsbesitzers T. in L.

Fr. **Aus Ostpreußen**, 16. Oktbr. Der Militärfiscus läßt jetzt in Arys und Umgegend durch einen Vertreter zu einem **Exerzier- und Artillerie-Schießplatz** 12 000 Morgen Ländereien ankaufen. Bis jetzt sind freiwillig 6000 Morgen angekauft. Von der östlichen Seite der Stadt sind die Ländereien des Dorfes Wirsbinnen und Oscwilkin angekauft (von der Grundbesitzer Forst werden 1000 Morgen niedergelegt). Die noch fehlenden 6000 Morgen werden wahrscheinlich im Wege der Expropriation beschafft werden müssen. Es soll dieser Exerzierplatz eine Größe von 1½ Meilen erhalten, somit der größte in Deutschland werden. Auch ist vorläufig bestimmt, daß der Bau der Eisenbahn von Lötzen nach Arys möglichst bald in Angriff genommen wird. Da Arys drei Anschlußlinien bekommen soll, so weiß man heute noch nicht genau, ob dieselben Lyck, Johannisburg oder Orzysaline verbinden werden. Aus strategischen Rücksichten soll Rhein, Nicolaiken und Sensburg mit Arys Anschluß bekommen. Ferner soll eine Chaussee nach Arys sofort in Bau genommen werden. Für den Lagerraum, fürs Offiziercasino und für Baracken sind die Vermessungen im Gange. Es soll nicht nur ein Artillerie-Regiment, sondern auch 1000 Mann Infanterie in Garnison kommen.

§ **Insterburg**, 15. Okt. Die Thatsache, daß durch **Strohberge**, die in unmittelbarer Nähe von Gebäuden aufgesetzt werden, schon mehrfach größere Brände entstanden sind, veranlaßt die General-Feuer-Societäts-Direction der ostpreußischen Landschaft, auf die durch die besonders reiche Stroherndte dieses Jahres bedingte Gefahr die Betheiligten hinzuweisen. Sämmtliche Landrathsämter werden ersucht, die Kreiseingesessenen darauf aufmerksam zu machen, daß die Brandvergütungen um den 20. Theil gekürzt werden, wenn das Feuer durch den Brand eines Getreide-, Stroh-, Rohr- oder Heuberges verursacht ist, der von einem Gebäude mit feuersicherer Bedachung unter 10, von einem mit nicht feuersicherer Bedachung unter 20 Meter entfernt stand. — Im Jahre 1892 veranstaltet die **deutsche Landwirthschaftsgesellschaft** in Königsberg eine landwirthschaftliche Ausstellung. Mit Rücksicht darauf, daß der genannten Gesellschaft aus unserer Provinz nur sehr wenige Mitglieder angehören, ersucht der Hauptvorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren seine Mitglieder, jenem Verein zahlreich beizutreten, damit für die zu besetzenden Ehrenämter die nöthige Zahl von Personen in der Provinz vorhanden sei.

Literarisches.

* Die „**Kunst für Alle**" (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) veröffentlicht in ihrem 2. Hefte des sechsten Jahrganges eine Monographie des Münchener „Fliegenden Blätter", in der sie die Begründer, den jetzigen Herausgeber und die hauptsächlichsten künstlerischen Mitarbeiter in Porträts und zugleich Beiträge von ihnen bringt. Im Text finden wir außerdem noch „Hubert Herkomer" von J. Zimmern (Schluß), „Poveretto" von Rudolf Presber (Fortsetzung), Kunst- und Atelier-Notizen, sodann „Unsere Bilder" von Friedrich Pecht, die den begleitenden Text zu vier ganzseitigen Bilderbeilagen bildet: „Eine Volksversammlung" (Salle Graffard, Paris) von Jean Béraud, „Mellenspiel" von B. Knüpfer, „Ein widerspenstiges Modell" von Franz Simm und „Orientalisches Blumenmädchen" von C. Eismann-Semenowski.

Vermischte Nachrichten.

* [**Vom Prof. Karl Lachmann**] theilt Robert Falk in seinen neulich erschienenen „Humorist. Deutschlands" einige witzige Anekdoten mit: Während des Semesters, welches Lachmann als Rector der Berliner Universität präsidirte, war es schon ziemlich dunkel geworden, als z. B. der Decan der theologischen Facultät, Professor Twesten, mit dem Pedell in den Saal trat. Bei seinem Eintritt rief Lachmann dem Pedelle zu: „Herr Schade, sorgen Sie für Licht, es tritt Finsterniß ein!" — Als ihm der Tod des Geh. Oberfinanzrathes ††† von einem Freunde mitgetheilt wurde, sagte Lachmann ganz ernst: „Ja, so Einer hat es leicht mit dem Sterben, unsereins muß erst noch seinen Geist aufgeben." — Von einem verschobenen Professor an einem Gymnasium, der dem Knaben gegenüber ..., wurde Lachmann eines Tages erzählt: „Sie hätten nur sehen sollen, wie H. gestern Abend im Hotel de Prusse die Füße auf den grünen Tisch traben ließ!" „Lauter Mißhandlung!"

* [**König und Markensammler.**] Die junge serbische Majestät wurde vorgestern, wie man aus Belgrad berichtet, durch einen eigenartigen Brief überrascht. Derselbe rührt von einem ebenfalls noch in den Kinderjahren stehenden schweizer Herrchen, Namens Willy Gselhaar aus Neuchatel, her. Die Promenade rege .... schon im Bereiche seiner Herrschaft ... in der Stadt ... weil er des Königs ... worin er dem „lieben Herrn König" von der Einrichtung seiner Briefmarkensammlung erzählt und ihn um Unterstützung derselben mit einer Collection serbischer Marken bittet. Dem Wunsche des kleinen Schweizers ist König Alexander sehr schnell nachgekommen. Noch gestern wurden auf seinen Befehl eine große Anzahl der verschiedensten gebräuchlichen Marken des Landes gesammelt, welche der König selbst prüfte, damit sie schon in den nächsten Tagen an seinen sammelfreudigen Altersgenossen mit einer Antwort abgehen können.

* [**Aus der Stierkampfbahn.**] Aus Paris, 13. d., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Herren und Damen, welche die Begierde nach einem blutigen Schauspiel ins Stierkampf-Theater führte, werden gestern befriedigt gewesen sein. Ein den Clown spielender Neger reizte mit einem Stocke statt des Degens einen Stier und wollte über ihn mit der Maleta. Nur eine kurze Zeit jedoch gelang dieses Spiel, denn mit unglückliche Bursche hatte es mit einem schlauen Stier zu thun, der sich nicht mehr als einmal zum Besten halten ließ. Das wüthende Thier faßte den Pegadore mit den Hörnern, schleuderte ihn mehrmals in die Luft und fing ihn wieder auf, bis er endlich regungslos am Boden liegen blieb. Einige Zuschauer riefen „Genug!" Der Stier hatte aber noch nicht genug. Er stürzte den herbeieilenden Mitgliedern der Quadrilla, welche ihn von seinem Opfer zu entfernen suchten, entgegen, und in wüthenden Blicken entgegen, bis sie Flucht ergriffen, kehrte zu seinem Opfer zurück, das am Boden liegend den Kopf schützend mit den Händen entgegen hielt ... den Menschen in blutigen Klumpen verwandelt war. Endlich gelang es, den Stier auf einen anderen Punkt der Arena zu locken und den schwer Verwundeten fortzuschaffen. Mit diesem Grauelicene hatte aber das ekelhafte Schauspiel noch kein Ende gefunden. Neue Stiere wurden hereingelassen, neue Pegadores reizten sie, die ohnmächtigen Damen wurden mittels Riechfläschchen wieder zu sich gebracht und die Vorstellung konnte weitergehen. — Die den Torridas gegebene Erlaubniß läuft bald ab und von allen Seiten wird die Erneuerung derselben von Seiten der Commandantur des Militärs ... ein Ziel gesetzt werde.

Neapel, 15. Oktbr. Durch den **Einsturz eines Steinbruchs** am Monte Crystallini wurden **6 Personen verschüttet.**

Schiffs-Nachrichten.

Gothenburg, 13. Oktober. Der russische Schooner „**Johann**", von Norwegen mit gesalzenen Fischen nach Petersburg bestimmt, ist bei Lysekil gestrandet. Hilfe ist von hier nach der Unfallstelle abgeschickt worden; Mannschaft in Sicherheit.

Cuxhaven, 14. Okt. Der mehrmals erwähnte Dampfer „**Frida**", mit Heringen, sitzt seit Sonnabend auf Amrum bis über die Commandobrücke unter Wasser. Das Schiff ist voll Wasser und die Mannschaft auf Amrum gelandet. Das Schiff ist als verloren zu betrachten.

Baltimore, 13. Okt. Die norwegische Bark „**Dovre**", von Liverpool nach Halifax, ist am 5. Okt. auf 48° N. 41° W. verlassen worden. Die ganze Mannschaft wurde gerettet und hier gelandet.

C. **London**, 15. Oktober. An Bord der in den Bute-Docks in Cardiff liegenden deutschen Brigantine „**Thora**" aus Flensburg entstand gestern Morgen eine **Explosion von Kohlengasen**, als der Koch das Feuer in der Schiffsküche anzündete. Das Schiff wurde fast entzwei gerissen und die Besatzung aus ihren Kojen geschleudert. Der Koch entrann wie durch ein Wunder dem Tode. Er erlitt jedoch, ebenso wie der Steuermann, schwere Brandwunden. Man schreibt die Ursache des Unglücks dem Umstande zu, daß die Luken zu früh geschlossen worden waren.

* Ueber einen neuen Plan, **die Gefahr des Sinkens der Schiffe auf See** durch eine besondere und eigenartige Construction der Fahrzeuge abzumindern, bezw. zu beseitigen, berichtet der „Scientific Amer can": Dem „unversenkbaren Schiffe" liegt die Idee zu Grunde, den eigentlichen Schiffsrumpf noch mit einem zweiten, äußeren Rumpfe zu umgeben, welchem die Aufgabe zufällt, die auf das Schiff eindringenden Gefahren und Stöße aufzufangen. Der Raum zwischen dem inneren und äußeren Rumpf reicht aus, um einen Theil der Ladung des Schiffes in sich aufzunehmen; er steht indeß in einem solchen Verhältniß der Gesammt-Tragfähigkeit des Schiffes, daß die Anfüllung der äußeren Hülle mit Wasser, wie sie beispielsweise bei Collisionsfällen eintreten kann, das Schiff nicht zum Sinken zu bringen vermag. Diese neue Erfindung des Herrn George Shone zu East St. Louis, Illinois, ist patentirt worden. In einem 10000 Ton-Schiffe beträgt der Abstand zwischen der inneren und äußeren Schiffswand unfähr 20 Fuß, und zwar 10 Fuß an jeder Seite, während der Unterschied in der Längsrichtung sich auf 35 bis 40 Fuß stellt. Der größte Zwischenraum befindet sich am Bug des Schiffes. Der Boden des inneren Rumpfes liegt höher als der des äußeren; in gleicher Weise erhebt sich das Deck des centralen Theils über das des äußeren. Schotte kommen bei der Construction des Baues zur Anwendung, theils um den Verband des Schiffes zu verstärken, theils um Abtheilungen herzustellen. Die Schotte erstrecken sich auch über den Raum zwischen den beiden Schiffshüllen; aber sie sind hier nicht wasserdicht, sondern mit Speigaten und kleinen Oeffnungen versehen, um dem Wasser, welches etwa in eine Abtheilung eindringt, langsam, nicht schnell Zugang in alle anderen Außenräume zu verschaffen. Diese Vorsicht ist getroffen worden, um das Schiff, wenn der äußere Rumpf eingerannt wird, an der getroffenen Stelle nicht in gefahrdrohender Weise zu beschweren, sondern die Gleichlastigkeit desselben aufrecht zu erhalten. Die Verdecke werden durch diagonale Balken zusammengehalten, eine Maßregel, durch welche der ganze Bau erheblich an Festigkeit gewinnt. In Kriegsschiffen nach dieser Construction würden die Seiten ringsum durch Streben verstärkt werden und auf solche Weise im Stande sein, als Schutz gegen Torpedos und gegen das Rammen zu dienen. Der Erfinder erhebt Anspruch darauf, daß die Ladefähigkeit des Schiffes durch seine Construction nicht wesentlich beeinträchtigt wird, während das Fahrzeug andererseits, wenn sämmtliche Außenräume sich mit Wasser füllen sollten, immer noch Schwimmfähigkeit genug besitzt, um sich über Wasser zu halten.

Standesamt vom 16. Oktober.

Geburten: Drechslerges. Jakob Eduard Löppke, S.

Aufgebote: Gärtner Karl Friedrich Jeschke und Elisabeth Anna Auguste Bechert. — Schlossergeselle Friedrich Wilhelm Glodzei und Bertha Auguste Lehmann. — Schlossergeselle Hermann Adolf Kuhn und Johanna Auguste Huwe. — Arbeiter Karl Otto Koslowski und Wittwe Elisabeth Werner, geb. Bialk. — Arbeiter Friedrich Thimm hier und Bertha Radtke in Woritten. — Schlosser Friedrich Arthur John Ivan Niehr und Emma Elise Lenser. — Arbeiter Gottfried Hollasch in Ohra und Marie Gettka daselbst. — Rittergutsverwalter Hermann Julius Martin Hildebrandt in Jellentsch und Martha Emilie Antonie Borchert in Saalfeld Ostpr.

Heirathen: Schneiderges. Karl Julius Wendel und Marie Margarethe Friederike Ruhnau. — Praktischer Arzt Dr. med. Eugen Heinrich Hermann Feyerabend und Sielinde Wilhelmine Zensing. — Arb. Friedrich Benjamin Schlichting und Rosalie Friederike Stark. — Techniker Ernst Wilhelm Wald und Klara Auguste Gepp. — Tischlerges. Emil Michael Fischer und Hedwig Antonie Wolschon. — Schriftsetzer Johann Heinrich Leopold Albuschat und Wilhelmine Bertha Klebb. — Kaufmann Heinrich August Länger und Marie Anna Kömling. — Kgl. Bauaufseher Karl Richard Wölm und Dorothea Luise Wilhelmine Wagner.

Todesfälle: Unbekannte männliche Leiche, anscheinend Arbeiter, circa 24 Jahre alt, am 5. September d. J. im Festungsgraben an der Mückeninsel aufgefunden. — Kahnknecht Paul Bernhard Mislisch, 17 J. — Arb. Jakob Gollminski, 45 J. — S. d. Maurerges. Franz Biernacki, 5 T. — Flösser Jacenty Klimkowicz, 26 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Oktbr. Oesterr. Banknoten 177.35, Russ. Banknoten 250.90, Warschau kurz 250 35.

Hamburg, 15. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,85, per Dezbr. 12,77½, per März 1891 13,10, per Mai 13,40. Fest.

Frankfurt, 16. Okt. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 269⅝, Franzosen 218½, Lombarden 131½, ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen v. 1880 fehlt. — Tendenz: behauptet.

Wien, 16. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,85, Franzosen 247,60, Lombarden 149,10, Galizier 200,25, ungarische 4% Goldrente 101,20. Tendenz: behauptet.

Paris, 16. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,45, 3% Rente 93,52½, ungar. 4% Goldrente 90,43, Franzosen 562,50, Lombarden 338,75, Türken 18,22½, Aegypter 490,93. — Tendenz: unentschieden. Rohzucker 88° loco 35,00, weißer Zucker per Oktober 37,62½, per Novbr. 35,75, per Oktbr.-Januar 36,25, per Januar-April 36,50. — Tendenz: matt.

London, 16. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94⅝, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 97½, Türken 17⅞, ungar. 4% Goldrente 88⅞, Aegypter 96½, Platzdiscont 5%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅞. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 16. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 80,20, 2. Orientanleihe 102, 3. Orientanleihe 103¾.

Newyork, 15. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 123½, Canadian-Pacific-Actien 76, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- u. North-Western-Act. 106½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59⅛, Illinois-Central-Act. 98½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 105¾, Louisville- und Nashville-Actien 78, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 21¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 99¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 102⅜, Northern-Pacific-Preferred-Act. 72¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56½, Philadelphia- u. Reading-Actien 35½, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 34, Union-Pacific-Actien 51⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 20¾, Silber-Bullion 108¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Oktbr. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,65/80 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 16. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig. Oktbr. 12,90 M Käufer, Novbr. 12,77½ M do., Dezbr. 12,80 M do., Januar 13,02½ M do., Januar-März 13,15 M do.

Abends. Stimmung: fest. Oktbr. 13,00 M Käufer, Novbr. 12,90 M do., Dezbr. 12,95 M do., Januar 13,10 M do., Januar-März 13,20 M do.

Productenmärkte.

Stettin, 15. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 180—188, do. per Oktbr. 189,50, do. per Oktober-November 187,50, do. per April-Mai 188,00. — **Roggen** unveränd., loco 168—172, do. per Oktbr. 172,50, do. per Okt.-Novbr. 167,50, do. per April-Mai 160,50. — Pomm. **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** still, per Oktober 63,00, per April-Mai 58,00. — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer — M, mit 70 M Consumsteuer 44,20 M, per Otkbr-Novbr. mit 70 M Consumsteuer 39,00, per Novbr.-Dezember mit 70 M Consumsteuer 37,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 38,20. **Petroleum** loco 11,60.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Oktober. Wind: S.

Gesegelt: Ernst Friedrich, Getzien, Harwich, — Wolgast, Jentzen, Lynn, Holz. — Pauline, Anderson, Carlskrona, Salzsäure. — Vesta, Petersen, Kjöge, — Karen, Boye, Karrebäksminde, Oelkuchen. — Benwell (SD.), Profit, Riga, leer.

Wieder gesegelt: Abelone, Petersen, — Olga, Fierke.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Burkert, Herzog, Sauerbier, Hagemeier, Flemming, Dönig, Blumenthal, Mendelsohn a. Berlin, Herrmann a. Stuttgart, Wind a. Bielefeld, Schwarz a. Stettin, Schmidt a. Liegnitz, Baumert nebst Gemahlin a. Friedrichsberg, Starzim a. Liebstadt, Schmidt nebst Gemahlin a. Hamburg, Müller a. Leipzig, Werner a. Charlottenburg, Andriessen a. Crefeld, Kielmann a. Falkenau, Moses a. Flensburg, Gehrmann a. Halberstadt, Goldschmidt a. Coblenz, Kaufleute. Weichelt, Klo,e a. Berlin, Weinhold a. Thorn, Ingenieure. Director Dr. Krömer a. Neustadt, Arzt. Frau Rittergutsbesitzer Lorenz a. Grünhof. Lorenz a. Berlin, Forst-Assessor. Frl. E. und A. Müller a. Thorn. Bernstens a. Domslaff, Kämmerer nebst Familie a. Kleschkau, Wehr a. Keusau, Rittergutsbesitzer. Schelske nebst Gemahlin a. Berlin. Dr. Panek, Dr. Dluhosch, Dr. Hirschberg a. Neustadt, Dr. Bruski a. Carthaus, Aerzte. Schultz nebst Gemahlin a. Glogau, Wasserbau-Inspector. Henneberg a. Freienwalde, Fabrikbesitzer. Albrecht a. Schweingrube, Gutsbesitzer.

Hotel du Nord. Victorius a. Graudenz, Kott a. Stettin Bloch a. Berlin, Nöcker a. Solingen, Stern a. Wloclawek, Heiligenstädt a. Breslau, Krebs a. Gretz, Memk, Jacoby, Zacharias a. Berlin, Kaltenbrunn a. Breslau, Hassel a. Newcastle, Eckhardt a. Hanau, Meyer a. Berlin, Borrmann a. Stuttgart, Hirschfeld, Bodenheimer, Silbermann, Sublin, Mond, Peissack a. Berlin, Schwueger, Herz a. Leipzig, Bünsch a. Dresden, Berg a. Chemnitz, Kaufleute. Frau v. Strantz und Sohn a. Neuhoff. Wolschon a. Kamlau, Rittergutsbesitzer. Frl. Aird a. Berlin, Rentiere. Woltag a. Berlin, Lieutenant.

Hotel de Berlin. Henneberg a. Alt-Carwen, Friese n. Fam. a. Mittel-Golmkau, Rittergutsbesitzer. Küster n. Gem. a. Marienburg, Hotelbesitzer. Frau Reg.-Baumeister Hertzfeld a. Graudenz. Frau Rittergutsbes. Muhl a. Lagschau. Wessel a. Osnabrück, Klein a. Bamberg, Grätzer, Landsberger a. Berlin, Glaser a. Wien, Kimmlé a. Mülhausen (Elsaß), Rosenbaum, Kunze, Splettstößer, Knigge, Hellriegel, Seiler, Senger a. Berlin, Galé aus Bremen, Kirrkamm a. Wetterl (Ruhr), Horstmann aus Celle, Rawicz a. Breslau, Rosenwald a. Bamberg, Fischer a. Schweinfurth, Kubel a. Hamburg, Bernhardt a. Bremen, Grobe a. Hanau a./M., Bergmann aus Chemnitz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Blum n. Gemahlin a. Dt. Eylau, Gentsch a. Leipzig, Rubow a. Stettin, Lehmann, Quartiermeister, Jacobi, John, Rupelt u. Fischer a. Berlin, Schlüter a. Hamburg, Bodensieck a. Blankenburg, Jantzen a. Straßburg i. E. u. Rocholl a. Soest, Kaufleute. Schulz a. Ossielsk u. Semrau a. Czersk, Pfarrer.

Hotel de Thorn. Stein a. Graudenz, Offizier. Poll a. Konitz, Lehrer. Frau Reg.-Assessor Herrmann a. Königsberg. Huster a. Oschatz, Böhm a. Saaz, L'Orange, Ritter, Elsner und Buddeweg a. Berlin, Wegerer a. Kassel, Boltenhagen a. Rostock, Scharmann a. Offenbach, Kohlmann a. Prag, Buchholtz a. Konigssee, Klappenbach a. Wittstock, Zerrenner a. Köln, Kaufleute. Süßer a. Marienau, Hotelbesitzer. Naethler a. Marienau, Hofbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius nebst Frl. Tochter a. Uhlkau. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer.

Hotel Deutsches Haus. Freymann a. Berlin, Tenenbaum a. Brestkit, Mattunka a. Berlin, Sich a. Breslau, Blumenfeld a. Elbing, Baum a. Köln, Phiebig a. Flatow, Rinas nebst Gemahlin a. Warschau, Kaufleute. Grohde a. Berlin, Postsecretär. Quand nebst Gemahlin a. Glatz, Divisionspfarrer. Claassen nebst Familie a. Sandhoff, Rentier. Müller a. Kulmsee, Wennrohs a. Hedille, Cand. d. Theol. Wenzel a. Kammin, Rendant. Pirsch a. Neustadt, Schneidermeister.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dr. Eugen Feyerabend, pract. Arzt,
Sieglinde Feyerabend, geb. Zessing,
Vermählte. (5330
Danzig, den 16. Oktober 1890.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Brodbänkengasse, Blatt 20 auf den Namen des Kaufmanns Ludwig Olsen eingetragene, in Danzig belegene Grundstück

am 5. Januar 1891,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,0365 Hektar zur Grundsteuer, mit 3400 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Pfefferstadt, Zimmer 43 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5280

am 6. Januar 1891,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 13. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des dem Hofbändler Robert Zemke zu Rückfort bei Danzig gehörigen Grundstücks Rückfort Blatt 10 wird, da die betreibenden Gläubiger den Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen haben, aufgehoben.

Die auf den 16. und 17. Oktober 1890 anberaumten Termine fallen fort. (5306

Danzig, den 15. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. d. Mts. ist in unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 6 der Vorschuß-Verein Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht vermerkt ist, eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Buchhalters Gustav Haß zu Culmsee ist zufolge Beschlusses des Aufsichtsraths vom 26. Aug. 1890 der Gerichtssekretair August Dunker zu Culmsee zum Director gewählt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Oktober 1890 am 7. Oktober 1890.

Culmsee, den 7. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus für die Zeit vom ult. Oktober 1890 bis ultimo Juli 1891 im ungefähren Betrage von

152000 Kgr.

haben wir einen Termin auf Dienstag, d. 28. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, im städtischen Arbeitshause, Töpfergasse 1—3, anberaumt, woselbst Offerten bis zu diesem Zeitpunkt eingegangen sein müssen und die Lieferungsbedingungen vorher zur Einsicht für die Interessenten ausgelegt sind. (5345

Danzig, den 16. Oktober 1890.
Die Commission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.

Verdingung

von rund 380 qm doppeltem, und 270 qm einfachem Bohlenbelag für die neue schwarze Brücke auf dem Bahnhofe Dirschau. Die maßgebende Zeichnung liegt im Dienstgebäude der Unterzeichneten, Bahnhofstraße Nr. 1, zur Einsicht aus. Abdrücke der Bedingungen werden gegen die portofreie Einsendung von 1,00 M an leistungsfähige Unternehmer abgegeben. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Bohlenbelag für die schwarze Brücke" bis zum 24. Oktober d. Js., Vorm. 11 Uhr, an die Unterzeichnete einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage. (5314

Dirschau, den 15. Oktbr. 1890.
Die Eisenbahn-Bauinspection.

Verdingung

einer Eiskelleranlage auf dem Bahnhof Marienburg. Die Zeichnungen liegen im Dienstgebäude der Unterzeichneten, Bahnhofstraße Nr. 1, zur Einsicht aus. Abdrücke der Bedingungen werden gegen die portofreie Einsendung von 1 M an leistungsfähige Unternehmer abgegeben. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Eiskelleranlage Marienburg" bis zum 23. Oktober d. Js., Vorm. 11 Uhr, an die Unterzeichnete einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Dirschau, den 13. Oktober 1890.
Die Eisenbahn-Bauinspection.

Der evangelische Heiden-Missions-Verein zu Danzig feiert, so Gott will, sein 64stes Jahresfest Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, in der St. Katharinen-Kirche hierselbst. Herr Missionsinspector Beyer von der Goßner'schen Mission in Berlin hat die Festpredigt übernommen, der Unterzeichnete wird den Jahresbericht erstatten. Die Nachfeier wird Abends 7 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Neugarten 1, statt finden, und auch bei ihr wird der Herr Missionsinspector Beyer sich neben den hiesigen Geistlichen betheiligen.

Der Vorstand des Danziger Heiden-Missions-Vereins.
O. Fuhst. (5189

Im Verlage von A. W. Kafemann ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Antisemiten-Spiegel.

Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.

Erste Lieferung.

3½ Bog. 8, brosch. in Umschlag. Preis 20 ₰, in Partieen billiger.

Die Verurtheilung einer Unschuldigen in actenmäßiger Darstellung von **Dr. Lichtenstein**, mit Vorwort von **A. Munckel**-Berlin. Preis 1 M. Kreuzband-Porto 5 ₰.

Verlag von **Braun u. Weber**, Königsberg in Pr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Deutschlands.

Die Geschichte eines interessanten Straffalles von hoher prinzipieller Bedeutung. (4133

Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn, Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlung zu beziehende Werk

„Mein und Dein"

erhält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen gewerblich-bürgerlichen **Buchführung** d. d. Schulen u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, namentlich f. **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung von **Privat-Unterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospecte 2c. gratis und franco. (1866

Loose.
zur Rothen Kreuz-Lotterie
a 3 M 75 ₰ in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Privat-Klinik f. Frauenleiden u. Geburtsh. (auch discr.) Oder Gesch. Lag. Haus b. Arzt. Näh. Prosp. Anfr. erb. unt. d. 466 O. an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW.

Hotel I. Ranges zu Thorn
zu verkaufen und alles Nähere zu erfahren durch (4164
Rechtsanwalt Warda in Thorn.

Echt holländ. Süßmilch- und Edamer Käse, echte Limburger und Golmer Sahnen-Käse, echt Emmenthaler und deutschen Schweizer-Käse, **echte Kräuter, echte Gervais und Neufchateller Käse, Kronen-Käse 2c.**
empfiehlt (5359
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Ungarweine.

Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und Steuerfrei per Post. (4509

Rothwein herb v. M 7,45—8,70
Rothwein herb v. „ 6,70—7,70
Ruster süß von „ 7,20—8,50
Tokayer süß von „ 7,20—9,70
Tokayer Ausbruch v. „ 10,20—12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise. W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
**Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.**
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm schmeckend, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. M 1,— 250 gr. M 2,—.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den meisten Apotheken Deutschlands. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct bestellen von Apotheker C. Hatzig, (Löwenapotheke) in Hannover.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Evangelisches Gesangbuch
für Ost- und Westpreußen
nebst Anhang der Kirchengebete, Liturgie, sowie der Evangelien und Episteln für das Kirchenjahr.

Vorräthig in 2 Ausgaben: mit kleinem und großem Druck und den verschiedensten Einbänden, vom einfachsten Halbleder- bis zum feinsten Kalbleder- und Sammetbande, in eleganten Goldpressungen und Beschlägen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
In Neufahrwasser bei Gustav Stobbies.

Emil Jahn'sche Concurssache.

Die Summe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut des auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königlichen Amtsgerichts XI niedergelegten Verzeichnisses **M 36 952,80.**

Aus dem jetzt verfügbaren Massebestand von M 1740,57 sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der danach an die Gläubiger vertheilbare Betrag soll im Schlußtermin **(17. Oktober, 12 Uhr)** festgestellt werden.

Danzig, 15. Oktober 1890. (5349

Der Concursverwalter.
R. Block.

M. Angermann'sche Concurssache.

Die Summe der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut des auf der Gerichtsschreiberei VIII des Königlichen Amtsgericht XI niedergelegten Verzeichnisses **M 5729,25.**

Aus dem jetzt verfügbaren Massebestand von M 914,96 sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der danach an die Gläubiger vertheilbare Betrag soll im Schlußtermin **(24. Oktober, 12 Uhr)** festgestellt werden.

Danzig, 16. Oktober 1890. (5349

Der Concursverwalter.
R. Block.



Elektrische Haus-Telegraphen,
von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, ebenso
Telephon- u. Sprachrohrleitungen
installirt
Fr. M. Herrmann.
Telegraphen-Bau-Anstalt, Heil. Geistgasse 11. Elektrische Haustelegraphen zum Selbstanlegen, complett pro Stück 10 M.
Prima Referenzen. Solide Preise.
Kostenanschläge gratis. (5355



anerkannt vorzüglichste Qualität und Construction. Auswahl (15 Federn) 30 ₰. — In jeder Handlung vorräthig. Ausführl. Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
bestes frisches Cocusmehl,
mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett.
bestes frisches Palmkernmehl
mit 17—18 % Proteïn und 4—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft,
Oel-Fabrik. (4044

Californischer Burgunder, Marke Graziella
Hochedler, feiner Tafelwein.
Niederlage in Danzig bei Herren
H. Beck, Poggenpfuhl 92,
A. Dethloff, Schmiedegasse 28,
A. Karow, Poggenpfuhl 73[1],
R. Kreisel, Brodbänkengasse 51,
A. G. Rosien, Gr. Schwalbeng. 15a.
Californ. Wein-Gesellschaft
Bremen. (4156

Jagdwesten,
Normal-Hemden und Hosen,
gestrickte Beinkleider
für Damen und Herren,
Kinder-Tricots
in jeder Größe,
elegante Capotten,
Knaben- u. Mädchen-Mützen
sind noch vorräthig im
M. Bessau'schen
Total-Ausverkauf,
Portechaisengasse.

Carbon-Natron-Ofen, rauch- u. geruchlos oh. Schornstein brennend angeheizt frei tragb. Die Oefen sind behördlich auch da gestattet, wo sonst Feuerungsanlage untersagt ist. Zwei Construktionen: a. für **unbewohnte Räume**, b. mit Circulation für Wohnräume. — Mit gold. und Staatsmed. prämiirt. — Eleg. Ofen a. ca. 1 m hoch, incl. Füllung für ca. 2 Mon. 30 M. Prosp. gratis. Rudolph Mischke, Danzig, Langgasse 5, u. A. Nieske, Dresden. (4165

Gute Dabersche Eßkartoffeln
verkauft Dominium **Reddies** bei Barnow. (5249

Gänsekeulen
in Gelee
empfiehlt (5333
Magnus Bradtke.

Wildhandlung: Dam- u. Rothspieß., Frischl., Rehw., Waldschn., Rebhühner, Drosseln, Gänse, Enten, Küken, Hasen, auch gespickt, vorr. **C. Koch**, Gr. Wollweberg. 26.

Gute gesunde
Eß-Kartoffeln,
Magnum bonum, Daber und Weltwunder verkauft
Dom. Stecklin, Pr. Stargard.

Grubenholz,
zum Export nach England, sucht zu verkaufen
Dominium Rohlau
bei Warlubien.

1200 Meter Feldbahn
nebst 16 Stück Stahllowries
(Fabrikat Orenstein u. Koppel)
sind billig zu verkaufen. Off. sub U. 2567 befördert die **Annoncen-Exped. von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (5328

Tuchbranche.
Eine Tuch- und Buckskinfabrik Hessen-Nassaus sucht einen in **Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen** gut eingeführten Agenten für den Vertrieb ihrer indigoblauen Tuchsorten, sowie ihres Buckskin-Fabrikates in halbschwerer Strichwaare von guter Haltbarkeit und reichhaltiger Collection. Gefl. Offerten unter J. A. 8767 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (5321

LIEBIG
Company's
Fleisch-Extract
aus Fray-Bentos
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neb. außerordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu großer Ersparniß im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke

Zu haben in den Colonial-, Delicateßwaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren u. Co.,** und bei Herren **Wenzel u. Mühle,** Danzig. (4776

Der gute Kamerad,
Volks-Kalender
für das Jahr 1891,
Preis 50 ₰,
ist soeben erschienen, bei **A. W. Kafemann** zu haben, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt:

Ihre Majestät die deutsche Kaiserin mit den königlichen Prinzen. Der Kalendermacher von Albert Träger. Kalendarium mit Räthseln, Recepten 2c. und 12 Notizblättern nebst Inseraten. Die Finsternisse des Jahres 1891. Tafel der Europäischen Regentenhäuser. Es zogen drei Burschen. Das Schützenliesl, Erzählung. Ein Entschuldigungszettel. Begründet. Gemüthlich. Villa Rosalia. (Bild dazu). Gute Kriegskameraden sind treue Reichsfreunde. Räthsel. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein. Fridolin, oder eine Treppe tiefer. William Lloyd Garrison, ein amerikanischer Freiheitskämpfer. Buchstabenräthsel. Criminalistische Talente. Zifferblatträthsel. Was ich auf meiner Ferienreise auf der Schwarzwaldbahn erfuhr. Trost im Unglück. Schwarzwälder Bäuerin **(Bild mit Text zu Seite 86).** Das Kaiser Friedrich-Kinderheim in Bornstedt. Verwandlungs-Aufgabe. Ei, Ei, Herr Falb **(Bild mit Text).** Wahre und falsche Ehre. Ein Kapitel über das Sparen. Die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches, (Fortsetzung aus 1890). „Und trotz der Kosacken." (Text zu den Bildern Seite 138 u. 139). Deutschland 1840, (Eine erfüllte Weissagung). Wie der deutsche Kaiser spazieren fährt. Wie der russische Czar reist. Die erste Hülfe bei Unglücksfällen. Was willst Du mehr. In den Hundstagen. Der „Mann aus dem Volk" oder trau, schau, wem? Geschichtliche Uebersicht. Auflösung der Räthsel aus 1890.

Baum- und Rosenschulen
(über 20 Hektare) von
Dahs, Reuter & Co.,
Jüngsfeld bei Oberpleis (Rheinpr.).
Großer Vorrath in
Obstbäumen, Hochstämmen und Formobst, **Stachel- und Johannisbeeren,** hochst. und niedr., **Rosen. Coniferen, Alleebäume und Ziergehölze** in tadelloser Waare zu billigen Preisen.
Cataloge auf Wunsch gratis.

Dr. A. Gude's
Mangan-Eisen-Pepton
Essentia mangano ferri peptonata, Erfinder Dr. A. Gude.

Ein angenehm schmeckendes und unbegrenzt haltbares, den Appetit anregendes und leicht verdauliches Präparat, welches weder die Zähne angreift, noch die Verdauung stört. Von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, (vergl. „Berliner deutsche Medizinalzeitung" 1889. No. 80, sowie zahlreiche andere Atteste) ist es als das vorzüglichste Mittel gegen

Blutarmuth,
Bleichsucht,
Frauen- und Nervenkrankheiten, Scrofulose, Schwächezustände, besonders in Folge von Malaria,

wie auch als Stärkungsmittel nach lange dauernden Krankheiten empfohlen, welches sich vor allen sogenannten „Eisenmitteln" besonders vortheilhaft dadurch auszeichnet, dass es neben Eisen den wesentlichsten Bestandtheil des Blutes „Mangan" in der dem menschlichen Körper zuträglichsten Form enthält. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.

Man achte auf den Namen „Dr. Gude" als Erfinder des Mangan-Eisen-Peptonats, der solches bereits vor Gründung der eigenen Fabrik in der **Rathsapotheke in Wilhelmshaven** darstellte.

Alle anderen im Handel befindlichen ähnlich genannten Präparate sind werthlose Nachahmungen.

Zu beziehen in Flaschen a 2 M (Probeflasche 1 M) aus allen Apotheken oder direkt von der Rathsapotheke in Wilhelmhaven.

Die Rathsapotkeke in Wilhelmshaven
führt von jetzt ab nur die Dr. Gude'schen Präparate.
Dr. A. Gude & Co., chem. Fabrik, Leipzig.
Zu haben in Danzig bei Apothek. E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (4040

Unbemittelte Kranke, welche sich oftmals scheuen, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, werden zuweilen Jahre lang geplagt von Congestionszuständen nach dem Kopfe, Schwindelanfällen, Ohrensausen, Herzklopfen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Hautausschlägen, Beingeschwüren, Blasen-, Nieren- und Geschlechtskrankheiten und sonstigen, auf fehlerhafter Blutbeschaffenheit beruhenden Leiden. Wem in solchem Falle die baldige und dauernde Wiederherstellung seiner Gesundheit am Herzen liegt, dem kann nur aufs Dringendste der frühzeitige Gebrauch des berühmten **M. Schütze**schen **Blutreinigungspulvers** angerathen werden, welches schon so vielen, bereits verloren geglaubten Kranken ein rettender Engel gewesen ist. — Dose: Mk. 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke **„Hygiea"** und den Namenszug **„M. Schütze".** Zu haben in Danzig in der **Rathsapotheke** und **Elephanten-Apotheke;** in Elbing bei **Apoth. Radtke.** (4150

Mühlenverkauf.

Wegen Todesfalls meines Mannes bin ich willens mein Wassermühlen-Grundstück, bestehend in einer neu eingerichteten Kunden- und Geschäftsmühle mit 6 Gängen, einem Graupengang, Walzenstühlen und Einrichtung neuester Construction, einer Schneidemühle mit Vollgatter, beides mit Turbinenbetrieb, einer großen Bäckerei mit neuesten Maschinen und Wasserbetrieb, Gebäuden, die jährlich ca. 1800 M Miethe bringen und ca. 9 Hufen Land, mit geringer Anzahlung bei guter Hypothek zu verkaufen. Wasserkraft ist sehr gut und gleichmäßig, Land in bester Cultur mit großen Ernteerträgen.

Willenberg Ostpr.,
im Oktober 1890. (5272
Martha Ganswindt.

Photographie.

Ein kleines gutgehendes Atelier mit Einrichtung, in Provinzialstadt, mit Militär und Gymnasium sowie Bahnverbindung, ist Umständehalber sehr billig zu verkaufen. Sichere Brodstelle, billige Miethe. Nichtanonyme Offerten unter 5305 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ziegelei-Verpachtung

mit Ringofen und Dampf-Preß-Einrichtung, am Nogatstrom belegen, unter sehr mäßigen Bedingungen.

Näheres beim (5356
Gutsbesitzer Glauwitz,
in Willenberg b. Marienburg Wpr.

Dom. Jankenzin bei Danzig hat zum Verkauf: Oktober Abnahme hier — 256 Mutterschafe, 2 bis 4jährig, meistens weidefett, zum Schlachten oder Wintermästung geeignet, ca. 80 Pfund durchschnittlich wiegend.

Dasselbe kauft ½ bis 5/4jährige Kuhkälber und gute edle Absatz-Füllen. (5354

Ein 2 räd. Gig,
2sitzig, mit Patentachsen, für Werderwege sehr passend zu verkaufen Frauengasse 16.

Theilnehmer gesucht,
Herr oder Dame, mit 4000 M, zu einem rentabeln Geschäft.
Adressen unter 5146 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend,**

Hamburger Import-Haus sucht tüchtige Agenten für den Verkauf von **Nelken.** Offerten sub H. R. 1968 an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein junger
Conditorgehülfe
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ferd. Neuhaus,
5319) Königsberg i. Pr.

Eine mit der Confitüren-Branche vollständig vertraute, gut empfohlene Verkäuferin, möglichst mit Kenntnissen der polnischen Sprache, sucht für sofort **Julius Buchmann in Thorn,** Dampf-Chokoladen-, Confitüren- und Marzipan-Fabrik.

Für ein junges Mädchen, welches Geschäftskenntnisse besitzt, wird eine Stelle als
Kassirerin od. Buchhalterin
gesucht.
Gef. Offert. unter 5352 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Dominium Chosnitz b. Sullenschin in Westpr. sucht zu sofort
eine Meierin.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet (5316
B. v. d. Hellen,
Administrator.

2 tüchtige, nüchterne
Schlossergesellen
sucht (5327
W. Jahr, Hohenstein Westpr.

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

Eine geb. Dame sucht ein möbl. Zimmer in geb. Familie.
Offerten unter Nr. 5358 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig